

# EINE KÜNSTLERIN, DIE UNS AUFGEFALLEN IST

Der Kunstbetrieb eignet sich perfekt für eine Soap. Alles da: Ehrgeiz, Konkurrenz, Ruhm, Geld und das Etwas, hinter dem alle her sind. Jenna Bliss' halbstündiger Film „True Entertainment“ spielt wie ein Kammerspiel in einer Messekoje auf der Art Basel im Jahr 2007. Der Galerist (eitel), die Direktorin (emsig) und die Assistentin (zickig) kommandieren das Aufbauteam herum. Die Kunst: Collagen aus der Yellow Press über Britney Spears, die Künstlerin ein „It-Girl“, wie der Galerist seinem Team schnell noch beibringt, bevor die Sammler den Stand stürmen.

Die 1984 geborene New Yorkerin Jenna Bliss kann Pointen, und zugleich interessiert sie sich für die Finanzmärkte. Ihre aktuellen Werke, die sie im Berliner Haus am Waldsee ausstellt, kreisen thematisch um die Wall Street. Bei „True Entertainment“ wollte sie das Hoch vor dem Absturz 2008 zeigen. „Die Klaustrophobie des gesamten Geschehens innerhalb eines einzigen Messestands soll an eine Seifenblase erinnern, die vor dem Platzen ist“, sagt sie. „Die Kunstmärkte waren im Jahr 2007 sehr heiß. In einem Bericht der ‚New York Times‘ über die Art Basel wurde erwähnt, dass die Sammler bei Eröffnung der Messe buchstäblich zu den Ständen rannten.“ Das Geld saß locker. „Ich denke, dass diese Einstellung zum leichten Geld viele Aspekte der Kultur beeinflusst hat. Die Charaktere sind grausam zueinander. Ich erinnere mich, dass 2007 ein grausamer Moment war, von großer Apathie geprägt.“

Begonnen hat sie ihr Œuvre mit einem einstündigen Film über 9/11 mit dem Titel „Professional Witnesses“. Acht Schauspieler halten darin geskriptete Monologe, die sich an der



## Jenna BLISS



1. „The People's Detox“, 2019, Filmstill;
2. „Drone I“, 2019; 3. „True Entertainment“, 2023, Produktionsstill; 4. „Scaffolding, Pear“, 2023;
5. „Connecting the dots“, 2021, Filmstill;
6. Installationsansicht Paris+ par Art Basel, 2023

Apple-Werbung von 2002 orientieren. Bliss interessiert sich für die Momente vor und nach den Katastrophen: 11. September 2001, Börsencrash 2008, Sturm Sandy, der Lower Manhattan überflutete. Oder für die Zeit der Proteste 2020, als die Luxusstores in Manhattan ihre Schaufenster mit Brettern sicherten.

Jenna Bliss filmt selbst auf Super-8 und montiert die Standbilder, die sich mit Werbung der Gegend überlagern. Für Jenna Bliss eine Methode, Ereignisse rund um die Wall Street in eine Art nicht bewegten Film zu bannen. In ihrer ersten Ausstellung in Deutschland wird sie auch einige großformatige Fotografien der Skyline von New York zeigen.

Ihre künstlerische Sprache ist anspruchsvoll, gleichzeitig weiß Jenna Bliss, wie Unterhaltung funktioniert. Sie arbeitete nach ihrem Abschluss für Film und Video selbst als Cutterin für das Reality-Fernsehen, bei einer Firma, die True Entertainment hieß, genau wie ihr auf vielen Ebenen anschlussfähiger Film, der zuletzt auf der Messe Paris+ par Art Basel gezeigt wurde.

Am Ende ist der Messestand ausverkauft, die Jungs vom Aufbauteam packen ein. „Ich habe das Bedürfnis, eine Million Mal zu duschen“, sagt der eine, angewidert vom affigen Gehabe des Kunsthandels. „Du könntest das auch“, beschwichtigt sein Kollege. Sie beschließen, eine Galerie zu gründen, und suchen nur noch einen Namen. „Wie wäre es mit etwas, das wir beide mögen? Kokain?“

So wie Jenna Bliss ihren präzisen Blick auf Geld und Kunst richtet, zeigt sich, wie nah der Betrieb manchmal an der Parodie ist – insbesondere an Messe-Eröffnungstagen.

SILKE  
HOHMANN

JENNA BLISS wird vertreten von der Galerie Felix Gaudlitz in Wien. Ihre Ausstellung im Haus am Waldsee, Berlin, findet vom 2. Februar bis 5. Mai statt